

PJ-Evaluation

Herbst 2014 - Frühjahr 2015

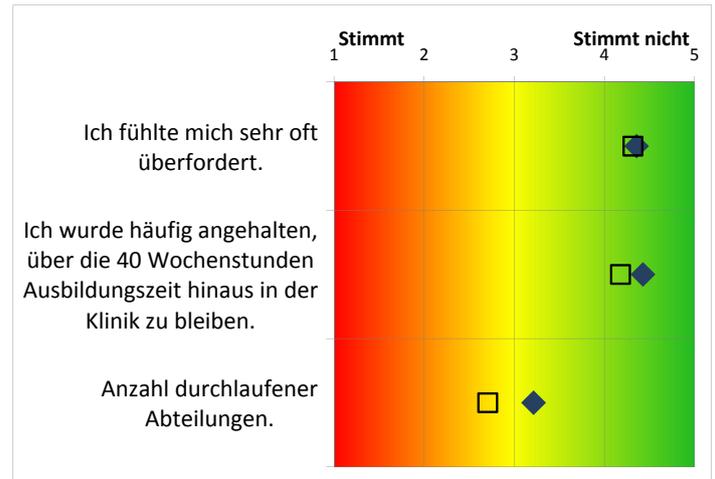
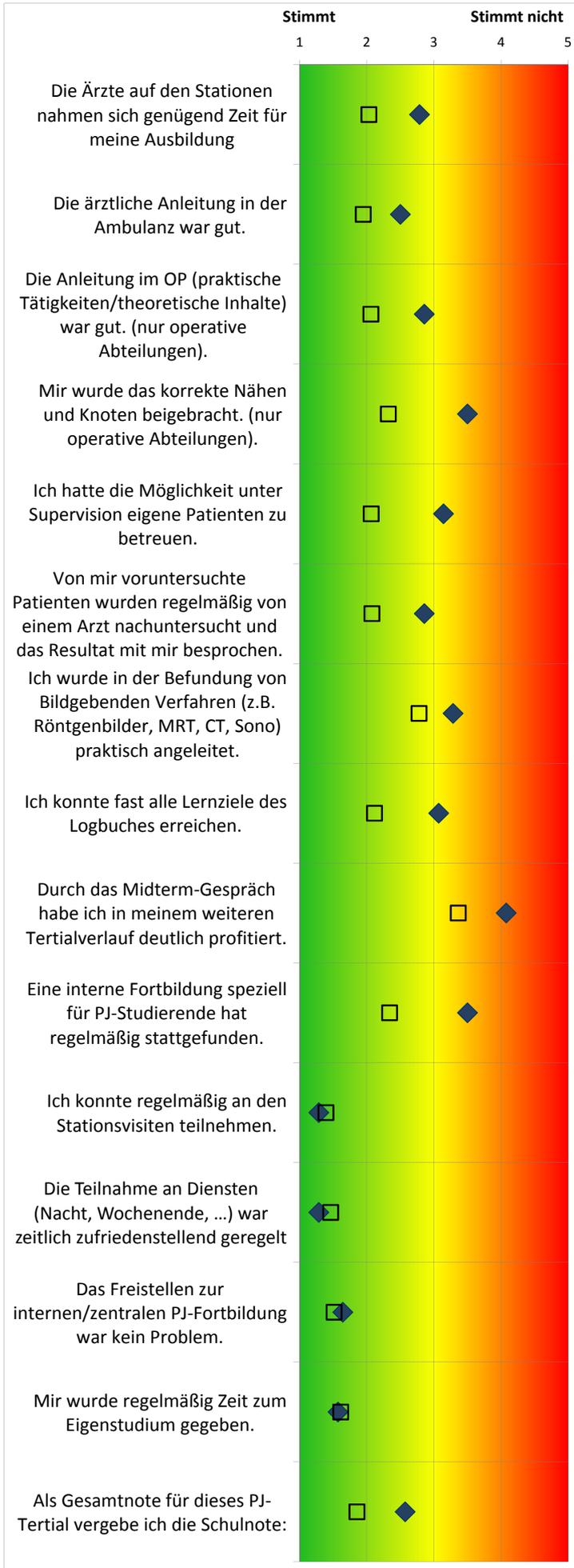
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

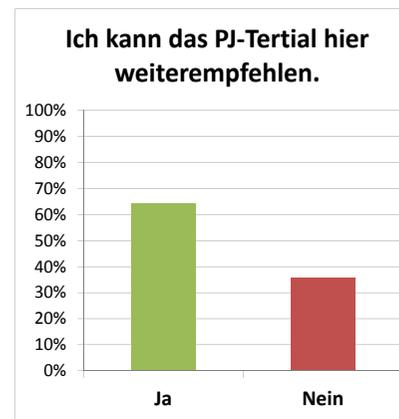
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Wahlfächer



N= 14

| | Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ... | Mir hat besonders gut gefallen | Mir hat nicht so gut gefallen ... | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|------------------|---|--|--|---|
| Student 1 | man wirklich viel praktische und theoretische Erfahrungen sammeln kann, nettes Team, gute Ausbildungsqualität | Die Möglichkeit öfter bei unterschiedlichen OPs mit zu assistieren, wo oft jeder Schritt sehr gut erklärt wurde, Die Möglichkeit der selbstständigen Patientenbetreuung unter Supervision der Stationsärzte. Die Möglichkeit verschiedene Krankheitsbilder kennenzulernen. | keine | eigene gynäkologische PJ-Fortbildung |
| Student 2 | Nein: man wenig gynäkologische Fertigkeiten (Ultraschall, selbstständige Betreuung von Patienten oder ähnliches) erlernen konnte. Ein großes Problem war die große Anzahl an Studenten, sodass man sehr häufig keine Aufgaben hatte | die vielfältigen Rotationen; Zeit zum Eigenstudium | wechselnde Betreuung unterschiedlicher Qualität; wenig Einbindung in das Team, gynäkologische Fertigkeiten wurden nicht erlernt; große Studentenzahl | weniger Studenten pro Tertial; stärkere Einbindung in den Klinikalltag; bessere Betreuung zum Erlernen praktischer Fertigkeiten |
| Student 3 | man recht viel lernen kann | Das große Spektrum an gynäkologischen Fällen | Die Stimmung im OP. Stark geprägte Hierarchie | Interne Fortbildungen! |
| Student 4 | sehr nettes Team; breites Spektrum & vielseitiger Einblick in das Fach | Dienste freiwillig; sehr nettes Team, alle hilfsbereit & motiviert; breites Spektrum mit mehrfacher Rotation möglich; eigenständiges Arbeiten & Patientenbetreuung | Leider war immer wenig Chance selbst zu schallen/untersuchen. Das hat gefehlt. Keine feste Rotation/ kein Ansprechpartner zu Beginn des PJ (wird geändert). Keine Essensgutscheine | Essensgutscheine. Interne PJ-Fortbildung. Bessere Regelungen zum Start des Tertials (Funker, Einweisung). Ein zuständiger PJ-Koordinator, der sich auch wirklich kümmert. Mehr Initiative für Sono/Untersuchung selbst durchführen. |

| | Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ... | Mir hat besonders gut gefallen | Mir hat nicht so gut gefallen ... | Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik: |
|-------------------|--|---|--|---|
| Student 5 | viel Rotation, nettes Team, abwechslungsreich | Sehr nettes Team, viel Rotation, Möglichkeit an seinen Aufgaben zu wachsen | - | - |
| Student 6 | Nein | Die Rotation in verschiedene Bereiche der Gyn. Z.T. sehr nette Assistenzärzte | Hierarchische Strukturen in Perfektion, N.N. hat Halbgottstatus. Cholerische Aussetzer mancher OÄ. Wenig selbstständige Aufgaben, Pjler eher Handlanger als angehende Ärzte. | Weniger Pjler/ Famulanten/ Erasmusstudenten gleichzeitig. Sonst steht man z.T. mit 3 Studenten (im PJ!) im OP und guckt zu |
| Student 7 | alle Assistenzärzte sehr nett zu Studenten sind und sich oft viel Mühe für die Lehre geben. | nette Assistenzärzte; viele Rotationsmöglichkeiten; man sieht viele spannende Krankheitsbilder, OPs, Geburten | Man darf sehr wenig selbst machen, v.a. in der Sonographie (Pränatalsono) und im OP (Nähen praktisch nicht möglich). Praktische Tätigkeiten (gynäkologisch) wie vaginale Untersuchung, Sono, Abstriche darf man fast nie machen. | Mehr PJ-Fortbildungen! Mehr Möglichkeit, praktische Fähigkeiten der Gyn zu erlernen (z.B. durch Skills lab oder bessere Betreuung in der Poliklinik). |
| Student 8 | ich habe in dieser Abteilung am meisten gelernt | sehr viele Abteilungen; sehr gute Erklärungen von den Ärzten | leider konnte ich nicht nähen | Studenten mehr Möglichkeiten geben, bei der OP zu nähen |
| Student 9 | Nein: | Es gab die Möglichkeit viele Teilbereiche der Gynäkologie & Geburtshilfe zu sehen. | Wenig Möglichkeiten praktische Fertigkeiten zu lernen. PJ-Fortbildungen fanden im gesamten Tertial 2x statt, nach Dienstschluss und nach mehrmaligem Nachfragen! | Pjler besser integrieren und die Möglichkeit bieten, etwas praktisches zu machen. Regelmäßige interne Fortbildungen anbieten |
| Student 10 | Nein: als Pjler durfte man kaum selbstständig arbeiten, praktische Fähigkeiten wurden kaum vermittelt. Man kann nichts tun | viele Rotationsmöglichkeiten; sehr nettes Team | Kaum praktische Fähigkeiten gelernt; kaum eigene Aufgaben bekommen (nur bei wenigen Ärzten durfte man aktiv mitarbeiten). | Mehr Einbindung der Pjler in Arbeitsprozesse. Delegation von Aufgaben |
| Student 11 | man viel sieht. | die Atmosphäre unter den Assistenten | die Stimmung im OP | Mentoren zur Verfügung stellen. |
| Student 12 | man das ganze Spektrum des Feldes kennenlernen konnte und mit 1x Studientag + Geld entlohnt wurde! | der Rotationsplan, den wir zu Beginn bekamen. Dadurch konnte ich planmäßig alle Abteilungen durchlaufen. | *das interne Fortbildungen in der Gynäkologie nur nach häufigem Nachfragen statt fanden. *dass die Stationsärzte sehr wenig Zeit für einen hatte | *den PJ-zuständigen Arzt zur Organisation von Fortbildungen anzuhalten |